



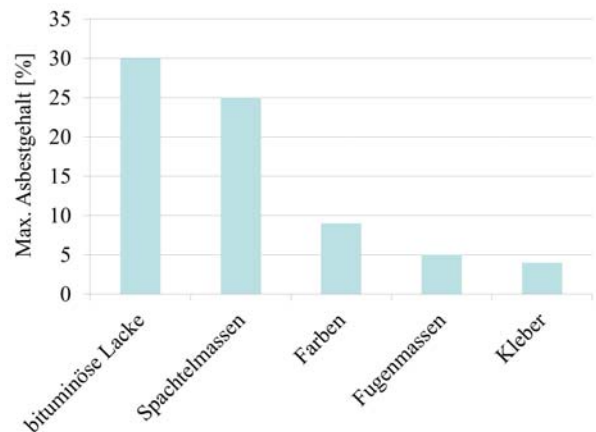
Asbest in Spachtelmassen, Farben und Putzen: Neue Asbestbrennpunkte im Fokus

Asbest in Brandschutzbeschichtungen und -verkleidungen, Bodenbelägen oder Dacheindeckungen sind bekannte und häufig fokussierte Schadstoffquellen. Doch auch Putze, Spachtelmassen, Farbbeschichtungen und Fliesenkleber können Asbest enthalten. Dies bestätigen vermehrte Asbestfunde in dieser Schadstoffkategorie während Umbau- und Sanierungsmaßnahmen.

Gerade Spachtelmassen und Kleber sind bereits seit vielen Jahren z. B. in der Asbestrichtlinie beschrieben und stellen somit eigentlich bekannte Asbestfundstellen dar. Trotzdem sind diese Fundpunkte erst seit wenigen Jahren in den Fokus gerückt, was zum Teil an den geringen Konzentrationen und Schichtstärken sowie den deutlich verbesserten Untersuchungsverfahren liegt. Vor diesem Hintergrund ist es auch erforderlich alte Untersuchungen einer neuen Bewertung zu unterziehen.

Problematisch bei der Untersuchung von Verdachtsflächen ist häufig die nicht flächendeckende Verwendung dieser Produkte. Dies erschwert insbesondere den Nachweis von asbesthaltigen Spachtelmassen und Füllern, sodass sehr viel mehr Proben notwendig sind, als bei den altbekannten Asbestquellen.

Wie viel Asbest kann enthalten sein?



Auch wenn bei dem Großteil der Fundstellen eine direkte Nutzergefährdung ausgeschlossen werden kann, können gerade bei Umbau oder unsachgemäßer Sanierung trotz des nicht flächendeckenden Einsatzes erhebliche Raumluft- und Arbeitsplatzkonzentrationen entstehen, die eine ernstzunehmende Gesundheitsgefahr darstellen.

Bis wann wurden asbesthaltigen Spachtelmassen, Farben und Putzen eingesetzt ?

